



Deutsche aus dem Talboden in sowjetischen Arbeitslagern *Stationen einer Wanderausstellung*



Anfang Januar 1945 wurden aus Bonnhard und Umgebung zahlreiche Zivilisten zur Zwangsarbeit in sowjetische (russische) Arbeitslager verschleppt. Am 5. Januar gedenkt man deshalb in Bonnhard der Zwangsarbeiter und der Opfer der Wiedergutmachungsarbeit.

Zum 60. Jahrestag der Verschleppung hatte die Bonharder Deutsche Selbstverwaltung eine kleine Ausstellung zusammengestellt. Diese wurde von Jahr zu Jahr mit Fotos der Gedenkfeiern sowie mit Materialien der Ausschreibung „Im Gedenken an die Verschleppten“ er-

gänzt. Da dieses Material allmählich größer wurde, bzw. wird, sah man die Zeit gekommen, jene „kleine“ Ausstellung zu erweitern. Die Selbstverwaltung bewarb sich mit Erfolg bei einem Ausschreiben des Ministeriums für Humanressourcen um Fördergelder. So konnte durch die moderne Rollup-Technik für die diesjährige Gedenkfeier eine Ausstellung entstehen, die durch ihre Beweglichkeit ermöglicht, das Material auch in den Gemeinden der näheren und weiteren Umgebung zu zeigen.

Kleinmanok, Großmanok, Tevel, Klein-

dorog, Lendl, Hant, Hedjess sind Stationen der Ausstellung – Orte, in denen an den Januar- und Februar-Wochenenden Gedenkfeiern organisiert werden, und die Ausstellung zu sehen ist.

Die Ausstellung „Deutsche aus der Region Talboden in Arbeitslagern des Donez-Beckens“ gewährt einen Einblick in die Geschichte von malenkij Robot und ist in folgende Themenkreise gruppiert: Der Weg ins Donez-Becken, Deutsche aus dem Talboden in Arbeitslagern des Donez-Beckens, Prämisse und Hinfahrt. Dem Lagerleben sowie einzelnen persönlichen Schicksalen sind sogar mehrere Rollen gewidmet.

Der aus Großmanok gebürtige Peter Bayer, wohnhaft in Bonnhard, wurde ebenfalls zur Zwangsarbeit verschleppt. Etwa 50 Jahre später organisierte er mit einigen Überlebenden bzw. deren Nachkommen die erste Reise in jenes Gebiet. Diesem Ereignis sowie den Gedenkfeiern ist auch je ein Rollup gewidmet. Löwenanteil an der Zusammenstellung

Fortsetzung auf Seite 2

Zwangsverschleppung in Bonnhard und Umgebung

Da die Deutschen aus Bonnhard und einigen umliegenden Ortschaften am 5. bzw. 7. Januar aus dem Gymnasium in Richtung Baje losgetrieben wurden, wird am bzw. um den 5. Januar eine Gedenkfeier veranstaltet. Im Programm steht immer eine Rede, es tritt der Chor des Deutschen Kulturvereins mit zum Anlass passenden Liedern auf und in den letzten Jahren wurden auch Bücher vorgestellt.

Auch 2017 blieb man dieser Tradition treu. Diesmal war es das Erstlingswerk

einer jungen Museologin, Mitarbeiterin des Museums Völgység. Annamária Lohn, wohnhaft in Bonnhard, bearbeitete dieses Thema bereits sehr ausführlich in ihrer Diplomarbeit – natürlich aus der Sicht des Museologen.

Familienmitglieder, Freunde, Bekannte, aber auch fast unbekannte Überlebende sowie Nachkommen von Überlebenden waren bereit, ihr Fotos zur Verfügung zu stellen, die in „Familienalben“ streng gehütet waren und so bis

Fortsetzung auf Seite 2



Deutsche aus dem Talboden...

Fortsetzung von Seite 1

dieser „beweglichen“ Ausstellung haben Ilona Köhler Koch, Vorsitzende der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung, und Susanna Lohn. Beide setzten sich sehr engagiert dafür ein, dass möglichst viel Material zusammenkam und die Texte zweisprachig erscheinen können.

Die Ausstellung hat bereits einige Stationen hinter und so manche noch vor sich. Außer den Gemeinden zeigen

auch Schulen Interesse für sie, so konnten Schüler der beiden Grundschulen in Bonnhard sowie des Evangelischen Gymnasiums Sándor Petöfi unter der fachkundigen Leitung der jungen Museologin Annamária Lohn diesen Abschnitt der ungarndeutschen Geschichte kennen lernen.

Da ein Teil des Materials aus Deutschland „zurückgekommen“ ist, weiß man auch dort darüber, und interessiert sich auch für diese Ausstellung.

al



Zwangsverschleppung in ...

Fortsetzung von Seite 1



heute erhalten geblieben sind. Das Buch von Annamária Lohn, erschienen An-

fang Dezember, ist aber selbstverständlich leichter „verdaulich“ als eine bedeutend wissenschaftlichere Diplomarbeit. Ziel war es beim Buch, dass es auch für ein breiteres Publikum verständlich sein soll. Doch werden auch der Hintergrund der Zwangsverschleppung, der Befehl 0060 erklärt, und auf Themen eingegangen wie Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Zwangsarbeiter. Auf Grund von Tagebüchern und Rückerinnerungen werden Hinfahrt, Arbeit, Verpflegung, Nachtruhe, Krankheiten im Lager und mentale Krankheiten danach sowie noch

vielen mehr beschrieben. Die Bonnharder Deutsche Selbstverwaltung hatte dreimal ein Ausschreiben mit dem Ziel, Überlebende von malenkij Robot zu befragen und ihre Erinnerungen aufzuzeichnen. Von diesen Gesprächen sind im Buch drei in voller Länge sowie etliche Ausschnitte zu lesen.

Das Buch ist zweisprachig, für die ausgezeichnete deutsche Übersetzung zeichnet Vata Mihály Vágyi verantwortlich, und es kann im Bonnharder Museum Völgység bezogen werden.

lohn

Historische Zeitreise auf den Spuren der Verschleppten



Anlässlich des Gedenkjahres von Verschleppung und Vertreibung wurden vom „Kreis der Ungarndeutschen in Fünfkirchen und im Komitat Branau“ zwei Reisen auf den Spuren der ehemaligen Verschleppten organisiert. Dank der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung hatte ich die Möglichkeit, an beiden teilzunehmen. Wir suchten Stellen auf,

an denen anno auch die Zwangsarbeiter reisten, wo die Züge von den Gleisen der Schmalspurbahn auf die breitspurige umgestellt wurden, damit diese die Betroffenen in die Zwangsarbeitslager transportierten. Jene Route durch Siebenbürgen/Rumänien, die unsere Vorfahren in Viehwaggons durchleben mussten, hinterlegten wir nun in Schlafwagen.

Unsere zweite Reise war eine Busfahrt über die Slowakei, Polen und die Ukraine. Unterwegs trafen und sprachen wir Überlebende sowie deren Nachkommen. Wir zündeten im Gedenken an alle Opfer dieser bösen Zeit Kerzen an, legten Kränze und Blumen der Erinnerung nieder – an Orten der früheren Lager, an Gedenkstätten und auf Friedhöfen, wo zahlreiche ungarndeutsche, ungarische,

deutsche, polnische usw. Soldaten und unschuldige Zivilisten ihre letzte Ruhestätte fanden.

Hilda Markovics
deutsch von al



Krankenhauskapelle



„Die Tore dieses Gebäudes stehen für jeden offen. Für jeden, der die Zerbrechlichkeit des menschlichen (Da)seins erkennt“. So formulierte es in seiner Rede Diözesanbischof Dr. György Udvardy anlässlich der Einsegnung der Krankenhauskapelle. Er betonte, dass an erster Stelle Dankesworte stehen: Danke an Gott, mit dessen Hilfe sich die Kapelle verwirklichen ließ. Anerkennende Wor-

te und Dank gebühren aber auch denen, vor allem Dr. Ildikó Illés, die von Beginn an Triebfeder dieser edlen Sache war.

Im Namen der Stadt überbrachte Tibor Szabó diese Worte. Bonnhardts Vizebürgermeister dankte allen Helfern und Beteiligten für die aufopferungsvolle Arbeit. „Es entstand eine Stätte innerhalb der Gemäuer des Instituts“, betonte er, „in der alle zur Ruhe kommen können.“

„Ich bin überzeugt davon, dass jeder von uns einen Ort braucht, an dem er für ein paar Augenblicke still werden und sich dem Schöpfer näher fühlen kann“, sagte Dr. Ildikó Illés.

Sie fügte noch hinzu, dass sich die Kapelle sozusagen von selbst erbaute. Gleichzeitig jedoch dankte sie von Her-

zen allen Beteiligten für die Hilfe. Sie erinnerte, dass sich die Kapelle über augenblickliche Probleme immer irgendwie hinwegsetzen konnte. Auch deshalb ist es treffend zu sagen, sie hätte sich „von selbst erbaut.“

*Text u. Foto: Balázs Vizin
deutsch von Monika Zulauf-Nagel*



Für Familienforscher



In letzter Zeit ist es „in“, nachzuforschen, woher die Vorfahren der Familie kommen. Eine sehr zeit- und auch geldaufwendige Arbeit. Manche lassen sich einfach ihren Stammbaum machen, schauen ab und zu hinein, und sind damit zufrieden. Andere wiederum lässt es keine Ruhe, selber nachzuforschen. Einige grundlegende Daten muss man natürlich in beiden Fällen unbedingt kennen. Das Internet ist eine gute Quel-

le bei dieser Arbeit, doch es stehen auch ausgezeichnete Bücher zur Verfügung.

Ein solches ist das Werk „Deutsche protestantische Ansiedlung in Südungarn im 18./19. Jahrhundert“ von Georg Müller und Heiner Friedrich. Sie haben die Herkunftsorte der Siedler in jahrelanger Detailarbeit ermittelt. Das dreibändige Werk kann beim Cardamina Verlag bestellt werden (kontakt@cardamina.de).

al

Theaterbesuch in Budapest



Auf dem Programm des Budapester Frühlingssfestivals stand 2016 ein Tanzspiel anlässlich des Gedenkjahres der Verschleppung und der Vertreibung. Doch da das Interesse für diese Programme meistens sehr groß ist, konnte man keine Karten dafür erwerben. Eben deshalb wurde die Aufführung am 23. November wiederholt und so konnte in Organisation und mit Unterstützung der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung eine 60-köpfige Gruppe von Interessenten (Tänzer, Chormitglieder, Helfer, Pädagogen usw.) am Ereignis teilnehmen. Den Titel ‚Elmúlik – Es geht vorbei‘ entnahm man dem Autor

mit ungarndeutschen Wurzeln, Robert Balogh. „Anfangs freuten wir uns nur, dass der Krieg zu Ende war. Die Männer kommen nach Hause und unser normales Leben fängt wieder an. Alles wird so sein, wie es früher war. Doch es wurde nicht so... Alles vorbei! Alles geht vorbei! Es geht vorbei...“ heißt es im Zitat im Programmheft des Tanzspiels der Choreographinnen Jolán Foltin und Eszter Novák. Bearbeitet wurden eine „schwäbische“ Hochzeit, ein Krippenspiel der Székler aus der Bukowina sowie ein Osterspiel und eine Pieta-Szene der Oberungarn.

lohn

Schüleraustausch Treuchtlingen - Bonyhád

Seit über 25 Jahren kommen deutsche Schüler aus Treuchtlingen, unserer Partnerstadt zu uns. Im Herbst empfangen wir eine Schülergruppe, ich hatte auch eine Austauschschülerin, Larissa Thiem. Ich kannte sie schon vom letzten Jahr, da sie auch den vorigen Austausch mitmachte. Diesmal kamen 21 Schüler mit ihren Lehrern Frau Sand und Herrn Lemke. Alle machten den Wandertag am Freitag von Óbánya nach Váralja mit, wo unsere Klasse Spagetti kochte.

Am Wochenende erkundeten wir mit der Minibahn Fünfkirchen. Wir besichtigten den Dom, die frühchristlichen Grabstätten, das Marzipan-Museum und erfuhren viel Interessantes. Zu unserem Glück wurde an diesem Tag in der Stadt der Karneval veranstaltet. So bekamen wir eine Stunde Freizeit und bewunderten die lustigen Kostüme. Die Stimmung fanden wir klasse. Nach der Kaffeepause verbrachten wir den Nachmittag im

Kletterpark Mecsextrem. Nach dem schönen Nachmittag übernachteten wir in Mecseknádasd, manche zelteten sogar. Lehrer und Eltern grillten Würste, wir machten wir ein stimmungsvolles Lagerfeuer. Die Gastschüler versuchten, ungarische Lieder zu lernen, wir versuchten es mit deutschen. Um 23 Uhr ging es bei Vollmond Richtung Burg los. Vom Aussichtsturm konnte man die Umgebung sehen. Man hörte auch die Wildtiere im Wald. Der Sonntag ist immer Familientag, unsere Familie fuhr nach Siklós, wo wir die Burg besichtigten. Am Montag wurden die deutschen Schüler von der Schulleitung begrüßt, sie nahmen am Unterricht teil und dann betrachteten sie die Biogasherstellung. Am nächsten Tag wurde bei Helga Herbszt getöpft, am Nachmittag empfing uns Bürgermeisterin Frau Filó im Rathaus. Sie erzählte über die Stadt, einige stellten ihr auch Fragen. Der Mittwoch war der

Höhepunkt der Woche, da besuchten wir Budapest. Im Programm mussten natürlich Parlament, Burgviertel, Burggarten und Basilika mit dabei sein. Die Schifffahrt auf der Donau fanden wir bei dem schönen Wetter einmalig! Shoppen wollten wir auch, so kamen wir ziemlich spät nach Hause. Der Donnerstag verlief ruhiger, mit Unterricht und Bastelstunde, wo Lavendelkissen genäht wurden. Den Abend verbrachten wir zusammen mit unseren Lehrern und Eltern bei der Abschiedsparty im Schülerheim, wo wir auch offiziell voneinander Abschied nahmen. In der Früh stand der Bus vor der Schule, weil unsere Gäste heimfahren mussten. Aber wir verabschiedeten uns in der Hoffnung, dass wir uns bald wieder sehen, denn wir fahren nach den Osterferien nach Deutschland.

Auf Wiedersehen liebe Freunde, tschüss Kinder - bis April 2017!

Laura Kemény Klasse 8a

Vorweihnachtsabend in Tevel

Am 20. Dezember veranstaltete der Deutsche Nationalitäten-Verein Johann Eppel, gegründet im April 2016, einen familiären Vorweihnachtsabend, wohin außer den Mitgliedern und Unterstützern auch noch weitere Freunde eingeladen waren. Eine große Freude war, dass von der älteren Generation viele an der Feier teilnahmen. Die Chormitglieder bewirteten die über 60 Gäste mit einem festlichen Abendessen, danach wurden

Weihnachtslieder gesungen, Archivaufnahmen des Chors gespielt, alte Fotos betrachtet und natürlich viel erzählt. Der Höhepunkt des Abends war eine Überraschung, nämlich zwei Geburtstagskinder. Die älteste Teilnehmerin, Éva Pándi feierte vier Tage später ihren 90. (S.16) und der älteste Mann, Nándor Schmidt wurde genau an dem Tag 89. Mit Tränen in den Augen sangen ihnen alle Anwesenden „Lauter gute Wünsche ... vom

Herzensgrund“. Alle Teilnehmer nahmen so manch unvergessliche Momente mit nach Hause, als Geschenk unter ihren eigenen Weihnachtsbaum.



Auszeichnung „Für Kleindorog“



Die Deutsche Nationalitäten-Selbstverwaltung von Kleindorog gründete eine eigene Anerkennung für Personen, die viel für ihren Heimatort tun. 2016 ging diese Anerkennung an Josef Kresz. Die Familie Kresz wurde im Jahre 1948 nach Deutschland vertrieben. Seitdem leiden Frau und Herr Kresz unter Heimweh, und wenn ihre Gesundheit es ermöglicht, verbringen sie jedes Jahr einige Wochen

in ihrem Heimatdorf. Das Ehepaar hat mehrmals bei der Organisation von Treffen der heimatverbliebenen und heimatvertriebenen Kleindoroger Schwaben große Hilfe geleistet. Deshalb hat die deutsche Selbstverwaltung Josef Kresz als Förderer der Kleindoroger Deutschen gewürdigt. Die Auszeichnung wird jedes Jahr im Herbst vergeben.

Beáta Fetzter

Anerkennungsleistung an ehemalige deutsche Zwangsarbeiter



Auf Antrag können ehemalige deutsche Zwangsarbeiter, die als Zivilpersonen aufgrund ihrer deutschen Staatsangehörigkeit oder Volkszugehörigkeit kriegs- oder kriegsfolgenbedingt von einer ausländischen Macht zur Zwangsarbeit herangezogen wurden, einen ein-

maligen Anerkennungsbetrag in Höhe von 2.500 Euro erhalten. Darüber hielt die Bonnharder Deutsche Selbstverwaltung sowie der Verband der Deutschen Selbstverwaltungen im Komitat Tolnau einen Informationsnachmittag, zu dem Überlebende von malenkij Robot, bzw. deren Angehörige geladen waren. Man entschloss sich für diesen Info-Nachmittag, weil in Bonnhard und Umgebung viele betroffen waren – nur aus Bonnhard selbst wurden 205 Personen zur Zwangsarbeit nach Russland (in die Sowjetunion) verschleppt.

Das Interesse für die Veranstaltung war groß, um die 100 Leute waren eingetroffen, um Näheres über die Möglichkeiten

des einmaligen Anerkennungsbetrages zu erfahren.

Die Anträge können bis zum 31. Dezember 2017 eingereicht werden. Wer sich künftig informieren will, kann es unter dem Link http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_BT/Zwangsarbeiter/zwangsarbeiter_node.html tun (direkte Erreichbarkeit). Auf dieser Internetseite stehen die wichtigsten Informationen auch in ungarischer Sprache zur Verfügung. Aber auch in der Geschäftsstelle der Bonnharder Selbstverwaltung sowie im Komitatsbüro ist man gerne zur Hilfe bereit.

al

In deutscher Sprache bewiesen sich die Schüler

Auch im Herbst 2016 hielt die Städtische Bibliothek Imre Solymár ihren bereits traditionellen Wettbewerb „Wer weiß mehr?“ ab. Der Wettbewerb wurde parallel in zwei Kategorien und an zwei Orten durchgeführt. Daran nahmen etwa 150 Schüler teil. In der Kategorie „Einzelwettbewerb“ maßen sich 30 Teilnehmer, in der Kategorie „Gruppenwettbewerb“ wetteiferten sieben Gruppen. Die Wettkämpfer kamen aus Bonnhard, Maratz und Apadi/Bátaapáti. Die Mitglieder der Jury im Einzelwettbewerb waren Katalin Zsóok und Krisztina Götz, im Gruppenwettbewerb bewerteten Iлона Köhler Koch, Szilvia Dombai und

András Fauszt die Leistungen. Die Besten erhielten wertvolle Geschenkgutscheine, als Sonderpreise gab es Sachgeschenke. Die begeisterten Teilnehmer wurden auch mit Süßigkeiten belohnt.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt
Gruppen: 1. Széchenyi Grundschule – 3d (Bonnhard) 2. Vörösmarty Grundschule – 1b (Bonnhard) 3. Vörösmarty Grundschule – 3b (Bonnhard)

Einzel: 1. Gerda Hanga Bechtel, Vörösmarty Grundschule – 2b (Bonnhard) 2. Ágnes Pókai, Széchenyi Grundschule – 3 (Bonnhard) 3. Dávid Erdős, Grundschule Maratz – 2 (Bátaapáti)

Sonderpreise: Iván Köő, Vörösmarty

Grundschule – 3c (Bonnhard) Bálint Ferenc Rónai, Vörösmarty Grundschule – 1c (Bonnhard)

Balázs Vizin

deutsch von Monika Zulauf-Nagel



500 Jahre Reformation

2017 jährt sich die Reformation zum 500. Mal. Aus diesem Anlass stellen die Bonnharder Nachrichten seit der Nummer 1/2015 in jeder Ausgabe eine evangelische, oder reformierte Kirche der einst ausschließlich deutschen Siedlungen vor.

Leider muss der aktuelle Teil unserer Reihe wegen Erkrankung ausfallen.

Schätze der Reformation im Talboden

Erlauben Sie uns Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, dass die Landesfeiern anlässlich des 500. Jahrestages der Reformation am 7. und 8. Juli in Bonnhard abgehalten werden. An diesen Tagen stellen sich auch die protestantischen Kirchengemeinden und Ortschaften der Komitate Tolnau und Branau

vor. Sie präsentieren den hier Lebenden, was diese Gegend in Süd-Transdanubien durch die Reformation bekam. Chöre, Tanzgruppen, Ausstellungen und Vorträge helfen, die vergangenen 500 Jahre Revue passieren zu lassen. Wir hoffen, auch Sie unter den Gästen begrüßen zu dürfen.

al

Blickpunkt 2016



eine Präsentation über meine Ahnen zu halten. Da benutzte ich dieses Bild als Illustration. Meine Mama meinte, es sei ein so schönes Bild, ich sollte mich doch damit am Blickpunkt – Wettbewerb der Bilder beteiligen. Blickpunkt ist ein Fotowettbewerb für Hobbyfotografen, der vom Ungarndeutschen Kultur- und Informationszentrum schon zum neunten Mal ausgeschrieben wurde. Bereits mehrmals gewannen hier Bilder aus Bonnhard Preise.

Wir waren zu Gast bei Oma, wo auch meine Uroma in den letzten Jahren wohnte. Sie freute sich immer sehr, wenn wir Enkel- und Urenkelkinder kamen. Wie immer saß sie auch jetzt in ihrem Sessel und blätterte in einem alten Gebetbuch. Sie hatte noch in der Schule gelernt, diese alte Schrift zu lesen, erzählte sie mir. Mir gefiel das alte Buch, mir gefielen auch ihre alten Hände, so nahm ich ihre Hand und fotografierte uns.

Es war noch 2015. Im November 2016 bekam ich im Gymnasium die Aufgabe,

Man kann sich in drei Kategorien bewerben: Fotos, Archivbilder oder Postkarten. 282 Bilder aus ganz Ungarn trafen dieses Jahr ein. Bilder, die die Vergangenheit und Gegenwart, Feier- und Alltage der Ungarndeutschen zeigen.

Am 12. November war die Preisverleihung in Budapest in der Kunsthalle, wo alle Werke dem Publikum gezeigt wurden. Ich gewann den Sonderpreis der Fotografin Lydia May.

Die Jurorin sagte mir, dass ihr mein Bild deshalb so gut gefiel, weil man sehen könnte, dass es mit Herz und Seele



gemacht wurde. Sie erzalhte mir noch, seit sie ihre Uroma verlor, wüsste sie, dass man mit dem Verlust eines geliebten Menschen ein ganzes Universum verliere.

Höhepunkt der Veranstaltung ist jedes Jahr die Vorstellung des Wandkalenders. Mit Freude kann ich berichten, dass mein Bild den Monat Dezember verziert.

Leider kann ich meiner Uroma von unserem Erfolg nicht mehr erzählen.

Lili Szabo

„Wanderbündel“ in der Vörösmarty Grundschule

Der LdU-Wanderbündel wurde in Schomberg gepackt und bereits am 22. April auf eine große Reise geschickt. Der Anlass war der 70. Jahrestag der Vertreibung der Ungarndeutschen. Der Bündel kam am 20. Oktober 2016 aus dem Sandor Petofi Evangelischen Gymnasium in die Vörösmarty Schule, wo unsere Schüler in den Volkskundestunden den Inhalt kennenlernen und anfassen

konnten. Mit großem Interesse schauten sie sich eine Zusammenstellung im Internet an (https://www.youtube.com/watch?v=KLII3_v7SOQ), dann folgten eine Erklärung zu den auffindbaren einzelnen Gegenständen und die Beantwortung vieler Fragen. Der Bündel ging am nächsten Tag nach Baje weiter.

Edit Forray



Wilhelm Knabel-Tagung

„Erneuerung und Zukunft des ungarndeutschen Unterrichts im Komitat Tolnau in Bonnhard“ Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der deutschsprachigen Bildung in Ungarn und im engeren Sinne in der Tolnau war das Thema einer zweitägigen Konferenz,

die am 7. Oktober in der Tolnauer Stadt Bonnhard stattfand. Mehr als 25 Pädagogen aus dem ganzen Komitat reisten zum ersten Konferenztage an, um Ideen zu sammeln und ihre Erfahrungen auszutauschen. Die Gastgeber Schule, die Vörösmarty Grundschule, war Organisa-

tor der bereits traditionellen Veranstaltung. Durch die Gespräche und Vorträge wurde auch deutlich, dass in Bonnhard die Bildungssituation eigentlich positiv ist, denn die Kinder können vom Kindergarten bis zur Matura Nationalitatenunterricht genießen. Dementsprechend

Erasmus+ Projekt



Am 9. November startete an der Vörösmarty Grundschule das Projekt Eras-

mus+. Es wurde von Direktorin Maria Bábel und Frau Maria Horváth als Koordinatorin eröffnet. Die Schule gewann 10.500 Euro mit Unterstützung der Europäischen Union von der Stiftung Tempus im Rahmen des Erasmus+ für internationale Zusammenarbeit in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18. In diesen zwei Jahren arbeiten deutsche, türkische und italienische Schulen mit unserer Schule am Projekt zusammen, dessen Titel „Wir

leben unter einem Dach“ heißt. Im ersten Jahr lernen die Teilnehmer die Städte, die typischen Gebäude der Länder kennen, im zweiten nimmt man das Alltagsleben sowie Sitten und Bräuche der Bewohner unter die Lupe. So erfahren die Schüler, wie die einzelnen Minderheiten leben, bekommen Einblicke in die Kulturen der teilnehmenden Länder.

Edit Forray

Winterbräuche während der Nationalitäten-Woche



Traditionell widmen wir jedes Jahr eine ganze Woche den ungarndeutschen Sitten und dem Brauchtum. Heuer befassten wir uns mit den Winterbräu-

chen. Die Schüler erfuhren viel über den Luzia-Tag, Bleigießen, den heiligen Nikolaus oder was Ausräuchern bedeutet. Vom 12. bis 16. Dezember gab es viele Programme in der Schule. Als erstes schmückten wir das ganze Gebäude festlich. Die Viertklässler bauten aus Pappe einen Kamin, und eine ganze verschneite Winterlandschaft zierte die erste Etage. Dieses Jahr wurde auch der Christbaum der Schule traditionell geschmückt. In der 2.-3. Klasse lösten die Kinder interessante, spielerische Aufgaben im Rahmen

der Stationenarbeit. Interaktive Spiele, Bastelarbeiten und gute Laune prägten die ganze Woche. Es wurde fächerübergreifend gearbeitet. Die Erstklässler zeichneten in der Kunststunde Illustrationen zu Josef Michaelis' Gedicht. In der vierten Klasse wurden aus alten Kleidern Textilcollagen zum Thema ungarndeutsche Baukultur verfertigt. Höhepunkt der Woche war am Freitag der Weihnachtsmarkt, wo sich Eltern und Kinder prächtig amüsierten.

Kornelia Reiser

Ausflug nach Szekszard als Belohnung

Am 17. November 2016 hatten 20 Schüler der Vörösmarty Grundschule die Möglichkeit, einen schönen Nachmittag in Szekszard zu verbringen. Sie bekamen diesen Ausflug als Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen an Wettbewerben bzw. für schulische Leistungen. Sie betrachteten die Ausstellung „Lágerjárat“ am Bahnhof, welche die Geschichte der in die Sowje-

tion zur Zwangsarbeit verschleppten Menschen darstellt. Als nächste Station besuchten sie die Familie Petrits und ihr Unternehmen. Sie bemalten Lebkuchen, sahen einen interessanten Film über die Herstellung von Lebkuchen und Kerzenproduktion. Im Lebkuchengeschäft kauften sie Andenken und Geschenke für die Familie. Für die Buskosten kam die deutsche Selbstverwaltung auf, die weiteren

Kosten trug die Stiftung „Gyermekékt“ (Für Kinder).

Edit Forray



übernimmt Bonnhard auch eine zentrale Rolle für die umliegenden Ortschaften, steht mit Rat und Tat zur Verfügung und organisierte schon öfters Konferenzen zum Thema deutschsprachige Bildung. Die Tagung war auch diesmal Wilhelm Knabel, dem ehemaligen Deutschlehrer

und Schuldirektor in Bonnhard gewidmet, der eine bestimmende Persönlichkeit im kulturellen und pädagogischen Leben der Bonnharder war. Sein literarisches Werk ist bis heute für die ungarndeutsche Literatur bedeutend.

Maria Bábelné Rein



Bunte Martinswoche - und noch mehr

Als Einstimmung auf diese Woche haben die Schüler der Oberstufe in der „Széchenyi“ nachmittags an außergewöhnlichen Volkskundestunden teilgenommen. Hier konnten sie die Alltage der Schwaben hautnah erleben.



Deutschstunde einmal anders

Wie auch schon im letzten Jahr, backten die Schüler der Jahrgänge 7 und 8 im Rahmen der Nationalitäten-Woche leckere Plätzchen. Bei dieser schönen Arbeit wurden sie von ihren Deutschlehrerinnen tatkräftig unterstützt. Mit den selbstgebackenen Leckereien überraschten die Kinder am Martinstag die Gäste.



Wettbewerb

Im Rahmen der Nationalitäten-Woche wurde, wie jedes Jahr, auch diesmal ein Rezitationswettbewerb für die 4.-8. Klassen organisiert, und zwar in zwei Kategorien. Insgesamt 40 Kinder nahmen daran teil. Sie lasen spannende und interessante Kurzgeschichten vor. Obwohl die Blätter in ihren Händen zitterten,

waren die Kinder selbstbewusst, tapfer und gut vorbereitet. Ob Angehörige oder aktive Teilnehmer – alle verbrachten gemeinsam einen wunderschönen, märchenhaften Nachmittag.

In der Kategorie I siegte Luca Kövér, den 2. Platz erreichte Adél Sebestyén, den 3. belegten Bence Horváth und Marcell Hambuch. In der Kategorie II gewann Zsanett Korondi, die Zweitplatzierten waren Panna Pálfi und Adrienn Zsók, den 3. Platz erreichten Zsanna Szücs und Levente Hajas.



Lehrpfad

Da die Schüler nicht mehr mit den Großeltern zusammenleben, ist es sehr schwierig, in der Schule ungarndeutsche Volkskunde zu unterrichten. In einer Fortbildung bekamen wir gute Ideen, die wir unseren Umständen anpassten und einen Lehrpfad aufbauen. Hier lernten die Kinder alte Haushaltsgegenstände, Getreidearten, alte Heilmittel und Nähzubehör in spielerischer Form kennen. Sie konnten alles selbst anfassen, riechen, ausprobieren. Die erlebnishaften „Stationen“ bereiteten sowohl für die Jüngeren als auch für die Älteren eine große Freude.



Laternenwettbewerb+Martinsumzug

Für diese Woche kündigte die deutsche Arbeitsgemeinschaft auch einen Laternenwettbewerb an. Die Kinder bastelten vielerlei Werke, die alle mit einer Kleinigkeit belohnt wurden. Natürlich wurden die interessantesten und schönsten Laternen platziert. Die Martinslegende stellten diesmal die Schüler aus der Klasse 4f auf die Bühne. In selbstgemachten Kostümen haben sie die bekannte Geschichte vor dem interessierten Publikum vorgeführt. Für gute Laune an diesem Nachmittag sorgten die singenden Schüler vom 3. Jahrgang.

Nach der Verkündigung der Ergebnisse setzten wir das Programm mit dem Laternenumzug fort. Wir zündeten die Kerzen in den Laternen an und sangen Martinslieder. Unterwegs schlossen sich auch die Kindergartenkinder an. Auf dem Schulhof brachte Kindergärtnerin Erzsébet Peitler den Kindern auch noch schnell einige Tänze bei. Die Schüler der Oberstufe bewirteten ihre Mitschüler und die Gäste mit Schmalzbrot. In guter Stimmung und mit vielen Erlebnissen klang die Nationalitäten-Woche aus.

Hit der Woche war diesmal das Pärchen Sepi und Lisi, deren Fotos in Lebensgröße



ße in der Aula aufgestellt waren. Groß und klein konnten sich hinter die Bilder stellen und die Köpfe in die Löcher stecken. So hatte jeder die Möglichkeit, für einige Augenblicke in „ihre Haut“ zu schlüpfen. Das fanden alle sehr lustig.

Ein „besonderer“ Wettbewerb in der Städtischen Bibliothek

Jedes Jahr nehmen wir am Wettbewerb „Wer weiß mehr?“ teil. Die unternehmungslustigen Schüler vom 3. Jahrgang erklärten sich diesmal bereit. Die Klasse 3e lernte kleine Sprüche, Gedichte und Lieder rund um das Alphabet. Fünf Schüler aus der Klasse 3f lasen kurze Texte vor. Die Klasse 3d hatte eine echt extravagante Idee: Sie schrieben selbst das Drehbuch zu einer Szene (Eine besondere Geburtstagsparty), die Regie war auch ihre Aufgabe, sogar die Requisiten machten sie selbst. Sie gewannen den ersten Platz. Ágnes Pókai (3f) erwarb mit einem Gedicht den 2. Platz. Wir sind sehr stolz auf diese Ergebnisse.

Tanzhaus

Am 10. November fand in der Aula unserer Schule ein schwäbisches Tanz-

haus statt. Wegen des großen Interesses wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen geteilt. Die Stimmung war großartig und alle haben sich gut amüsiert. Es gab sowohl Reigentänze als auch Paartänze, wie zum Beispiel Siebenschritt.



Der Nussknacker

Als Nikolausgeschenk fahren wir jedes

Jahr mit 40 Schülern nach Szekszárd ins Theater DBU. Am Montag, dem 5. Dezember konnten wir uns die Premiere von „Der Nussknacker“ anschauen. Das Stück war sehr interessant. Nach der Vorstellung besichtigten wir den Adventsmarkt auf dem Béla tér.

Damit war die schöne Adventsstimmung komplett.

Nachrichten und Kurzberichte über die bunte Martinswoche wurden vom Lehrerkolleg der Schule zusammengestellt. Magdolna Dománszky, Gabriella Fábián, Erika Palkóné Kirch, Monika Geiszné Huger, Adrienn Kerekes, Tünde Vargáné Tamás, Anett Móczi, Mária Pomozi, Orsolya Horváth. Sie alle haben auch die Programme der Woche betreut.

(All unsere Programme wurden von der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung unterstützt.)

Bonnharder Erfolg beim Landes-Saxophon-Wettbewerb

Kristóf János Havasi, Schüler an der Musikschule Béla Bartók, erreichte im November beim 6. Landeswettbewerb für Saxophon in Paumasch/Pomáz herausragende Ergebnisse, betonte József Elmauer, Leiter der Musikschule. Der junge Musiker holte sich in der Altersgruppe 1 einen geteilten ersten Platz. Für die Interpretierung des Pflichtstückes – ein Werk von Nándor Götz, selbst Mitglied der Jury – wurde ihm der Preis für den besten Interpreten zugesprochen.

Kristóf János Havasi lernt bei Jaroslav Selejko, dessen Schüler sich bei dem dreijährlichen Wettbewerb für Saxophon und Klarinette bereits sechs Mal erste Preise holten.

Auf dem Klavier wurde der junge Musiker von Alexandra Selejko begleitet, die den Preis für Korrepetition übernehmen durfte.

Text u. Foto Quelle: bonyhad.hu
deutsch von al



Puppenhaus von Partnerstadt finanziert

Kinderkrippe und Kindergarten „Zaubertor“ in Bonnhard sind bestrebt, Kinderbedürfnissen besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Jedes Jahr wird die Ausstattung sowohl im Gebäude als auch auf dem Hof vorschriftsgemäß erweitert. Daher wurde dieses Jahr die Besorgung von drei Puppen-, bzw. Spielhäusern geplant, aber die Verwirklichung weichte vom Plan ab. Die Partnerstadt Wernau schenkte im Sommer der Stadt Bonn-

hard 1.000 Euro. Der Träger gab die Spende an BZKK weiter, so konnte ein weiteres Spielhaus besorgt werden. Das vierte Häuschen steht jetzt im Kindergarten „Liget“ (Hain), wo seit vorigem Kindergartenjahr eine deutsche Nationalitäten-Gruppe den ungarndeutschen Familien zur Verfügung steht.

Danke Wernau – Danke Bonnhard!

Klára Horváth



Projektwoche Wanderbündel im Gymnasium Petőfi



Der Oktober war für die deutsche Fachschaft des Gymnasiums sehr bewegt. Unsere Schule machte bei der Aktion „Wanderbündel“ der Landesselbster-

waltung der Ungarndeutschen mit. Der Bündel kam am 17. Oktober bei uns an. Wir empfingen ihn mit einer feierlichen Andacht und gedachten der vertriebe-

nen ungarndeutschen Landsleute mit Hilfe von Pfarrer Dániel Krähling (Dani bácsi). Die weiteren Programme der Woche waren am Dienstag der Trachttag, am Mittwoch ein deutscher Präsentationswettbewerb mit dem Thema Das Ungarndeutschtum sowie am Donnerstag, dem 20. Oktober, der ungarndeutsche Tanzabend in der Sporthalle. Dabei halfen uns Ilona Köhler-Koch und die Kränzlein-Tänzer, außerdem die Mitglieder des Deutschen Kulturvereins.

Enikő Vácz

Aussprachewettbewerb

Jedes Jahr veranstaltet das Petőfi Gymnasium im Herbst einen deutschen Aussprachewettbewerb, zu dem es am 22. Oktober kam. Eingeladen werden die Schüler ab der 5. Klasse, die in der Region lernen. Dieses Jahr meldeten sich erfreulicherweise rund 60 Kinder aus den Grundschulen von Bonnhard, Szekszard, Jink, Großmanok, Ciko, Dombovar. Die Stimmung war wieder gut, wir

hatten die Möglichkeit, mit den Kollegen aus Schulen zu plaudern oder uns über unsere Erfahrungen auszutauschen. Der Wettbewerb hatte traditionell zwei Runden: zuerst wurden frei gewählte Texte vorgetragen, dann kam die entscheidende Runde, wo die Kinder unbekannte, von uns ausgewählte Texte vorzutragen hatten. In den drei Kategorien hatte es die Jury nicht leicht, so kam es, dass auch

geteilte Platzierungen entstanden. Es freut uns, dass die Kollegen diesen Wettbewerb ernst nehmen. Wir halten es für wichtig, dass die Schüler sehen, welchen Sinn das Sprachlernen hat. Unser Ziel, die Kinder zum Erwerb der deutschen Sprache zu motivieren, haben wir hoffentlich erreicht. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Enikő Vácz

Chor des Gymnasiums an der Landesgala 2017



Am 8. Januar 2017 wurde im Budapest Kongresszentrum zum 21. Mal der Tag der Ungarndeutschen Selbstverwaltungen begangen. Am Jahrestag der Gründung der ersten ungarndeutschen Selbstverwaltungen (1994) wird eine Gala veranstaltet, wo die Auszeichnung Ehrennadel in Gold sowie der Valeria Koch Preis verliehen werden. Diese Gala

bietet auch den Kulturgruppen die Möglichkeit, sich einander und dem Publikum vorzustellen.

Einen Programmpunkt der Gala bestritt der Gemischtchor des Evangelischen Gymnasiums Sándor Petőfi. Der Chor aus Bonnhard schloss sich 2009 dem Landesrat an und erhielt mehrmals die goldene Qualifizierung, 2015 sogar

den Goldenen Rosmarein. Die Zahl der Mitglieder schwankt zwischen 20 bis 60 Personen. Man singt kirchliche und weltliche Chorwerke, sowie ungarndeutsche Volkslieder. Bei der Landesgala tritt der Chor bereits zum dritten Mal auf. Die Mitglieder nehmen regelmäßig an schulischen, städtischen und kirchlichen Veranstaltungen sowie am Helikon Festival in Keszthely und am Landesschulchortreffen der Evangelischen Kirche teil. Chorleiterin Szilvia Stargl entschied sich auf Anraten ihrer Lehrerin Theresia Rónai für den Beruf der Musiklehrerin. Auf dem Programm standen diesmal: Quodlibet (drei deutsche Volkslieder), Árpád Balázs: Gluck, gluck (ungarndeutsche Volkslieder aus der Branau).

Quelle: Landesratsforum

Rück- und Vorschau bei Kränzlein

Eine Woche vor Heiligabend fand in der Pension Koller das schon traditionelle Weihnachtsessen der Tanzgruppe Kränzlein statt. Zum ersten Mal wurden auch die Nachwuchstänzer der Gruppe zur Feier eingeladen, um den Zusammenhalt innerhalb des Vereins noch mehr zu stärken. Die Leiterin der Tanzgruppen, Frau Ilona Köhler Koch hielt eine kurze Rede, in der sie die wichtigsten Momente des Jahres zusammenfasste, um dann den Blick auf 2017, und die bevorstehenden Auftritte und Aufgaben des neuen Jahres zu lenken. Danach wurde das hervorragende Essen serviert, worauf alle schon sehnsüchtig gewartet haben. Anschließend unterhielt man sich, tanzte und feierte bis spät in die Nacht.

János Kisuri



Der Bonnharder Kulturverein konnte 2016 dank einer Bewerbung für Fördergelder ein Akkordeon kaufen. Das Bundesministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland unterstützte über die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen mit 70 % der Kosten den Kauf von einer Konzertharmonika. Für den Eigenanteil kam der Kulturverein auf. Das Instrument benutzt nicht nur der Chor, sondern auch die Tanzgruppe. Sänger und Tänzer bedanken sich herzlichst für die Unterstützung.

Weihnachtsfest kleiner Tänzer

Zum vierten Mal feierten die Kinder der Kränzlein Tanzgruppe Weihnachten. Mit Großeltern und Eltern verbrachten wir zusammen am 14. Dezember einen schönen Nachmittag. Diesmal sicherte uns das Mihály Vörösmarty Kulturhaus den Platz dazu. Die ganz kleinen, die im September angefangen haben, führten auf, was sie bis dann schon erlernten.

Anschließend tanzten sie mit den größeren Kindern zusammen. Sie trugen zwei Tänze, das Fliegerlied und das Zwergenlied, vor. Danach tanzten alle Gäste und die kleinen Tänzer zusammen im Tanzhaus. Mit fröhlichen Gesichtern saßen alle bei Tisch, wo Kuchen und Salonzucker auf die Kinder warteten.

Piroska Csizmadia Énekes



Faschingsmomente der Ungarndeutschen



Am 7. Januar vertrat die Maratzer Volkstanzgruppe im Rahmen der Neujahrgala im Palast der Künste in Budapest das gesamte Deutschtum von Ungarn mit einem spielerischen Tanz. In

der Choreographie werden ungarndeutsche authentische Faschingstraditionen aus Südungarn bearbeitet. Die Tanzgruppe nutzte die vom Volkskunst-Verein Muharay gebotene Möglichkeit und trug mit einem gut gelungenen kurzen Auftritt zu dem niveauvollen Programm bei. Für die Mitglieder der Tanzgruppe war es ein einmaliges Erlebnis, mit so vielen namhaften Künstlern auf einer großen Bühne stehen zu können, da sich so eine Möglichkeit nicht oft für eine Tanzgruppe aus einem so kleinen Ort wie unserer bietet.



*Text: Csaba Donáth, Foto: Gábor Dusa
deutsch von Elisa Becker*

Sanftes Glas, weicher Stein

Am 11. Oktober wurde eine Ausstellung mit Mosaiken von Andrea Brauer-né Pálfi unter dem Titel „Sanftes Glas, weicher Stein“ im Mihály Vörösmarty Kulturzentrum eröffnet. Die Ausstellerin betonte, dass sie sich seit ihrer frühen Kindheit zur bildenden Kunst, zur Malerei und zum Zeichnen hingezogen fühlt. Ihr Lehrer, Ferenc Kovács, hatte einen großen Einfluss auf sie. Bis zum heutigen

Tag bewahrt sie ihre in der Schule vollgezeichneten Hefte auf. Über die Ausstellung verriet sie, dass die Bilder ohne Titel sind. Sie überlässt es der Fantasie der Besucher, was sie sich beim Betrachten der Werke vorstellen. Die kleinsten Gäste hatten sogar die Möglichkeit auszuprobieren, wie ein Mosaikbild entsteht.

Quelle: *bonyhad.hu*
deutsch von Monika Zulauf-Nagel



Dezső-Boross-Preis an Tamás Kenderesi



Der in Bonnhard geborene Schwimmer Tamás Kenderesi, Bronzemedaillewinner von Olympia und Europameisterschaft und Sieger der Jugendolympiade, durfte im Rahmen der Feierlichkeiten am 23. Oktober von Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz den Dezső-Boross-Preis entgegennehmen.

Die Stadtverwaltung von Bonnhard rief 2003 den Dezső-Boross-Preis ins Leben.

Diese Anerkennung erhalten Personen, die Hervorragendes in der Entwicklung des Lokalsports, der Sportwettbewerbe und des Massensports leisten, die sich über einen längeren Zeitraum für diese einsetzen oder als Anerkennung für ihr Lebenswerk.

Gleichzeitig erinnert der Stadtrat mit der Verleihung der Auszeichnung an Dezső Boross, den bekannten Sportlehrer des Petőfi Sándor Gymnasiums. Der aktive Sportler war zweimal Mitglied der ungarischen Leichtathletik-Auswahl. Nicht nur das Gymnasium, auch die Stadt, ja sogar das Komitat Tolna erhob Anspruch auf den gut vorbereiteten Lehrer mit hervorragendem Organisations-talent.

Die Stadt Bonnhard verlieh 2016 als Anerkennung für seine beispielhafte Leistung im ungarischen und internati-

onalen Sport den Dezső-Boross-Preis an den Schwimmer Tamás Kenderesi. Der Sieger der Jugendolympiade gewann bei den Olympischen Spielen sowie bei der Europameisterschaft die Bronzemedaille.

Tamás Kenderesi wurde am 13. Dezember 1996 in Bonnhard geboren. Er wuchs in Aparhant auf. Seine Mutter ist Lehrerin, sein Vater Werkzeughersteller. Einer seiner beiden jüngeren Brüder ist ebenfalls Schwimmer. Bereits in jungen Jahren bewies er sein Talent und seine Liebe zum Schwimmsport. 2014 wurde er Jugendeuropameister, 2015 gewann er die ungarische Meisterschaft über 200 m. In Brasilien gewann er durch seine glänzende Leistung, zu unser aller Freude, die olympische Bronzemedaille.

Text und Foto: Balázs Vizin
deutsch von Monika Zulauf-Nagel

Schweineschlachten wie früher



An einem Samstag Mitte November fand in der Gemeinde Kleindorog zum dritten Mal das traditionelle Schweineschlachten statt. Außer den Mitgliedern der Deutschen Nationalitäten-Selbstverwaltung und dem örtlichen Deutschen Chor (Organisatoren des Schlachtfestes) reichten die Kleindoroger Zivilorganisationen hilfsbereit die Hände, um eine florierende Zusammenarbeit beim gemeinsamen Schlachtfest zu erreichen. Nach dem „schmutzigen“ Teil der schwären, aber auch unterhaltsamen Arbeit genos-

sen Teilnehmer und Gäste das frisch bereite Abendessen in bester Stimmung. Die Weitergabe der alten schwäbischen Traditionen ist sehr wichtig für die Mitarbeiter der deutschen Selbstverwaltung von Kleindorog, die über das Schweineschlachten hinaus auch den bereits traditionellen Nudeltag, den Martinstag und ein Adventskonzert im Dorf zu neuem Leben erweckte. Auch heute noch legt man großen Wert auf die Bewahrung von Sitten und Bräuchen.

Beáta Fetzter

Kerb in Klomonok

Die Deutsche Selbstverwaltung von Kleinmanok veranstaltete am 13. November im großen Saal des Kulturhauses mit großem Erfolg das traditionelle evangelische Kirchweihfest, die so genannte „Klomonoker Kerb“.

Die Veranstaltung begann mit einigen Worten der neuen Vikarin Beatrix Hevér Brunner. Anschließend traten die Formation „Die Bayerkrayners“ unter der Leitung von Attila Bayer sowie zwei

Künstler des Budapester Operettentheaters Boglárka Udvarhelyi und Peter Pomlényi auf. Zwischen den beiden Auftritten sorgten die Kleinmanoker Kinder mit ihren deutschen Beiträgen für die Unterhaltung des Publikums. Während der Veranstaltung wurden die Gäste mit traditionellem Nuss- und Mohnkuchen sowie Strudel und Wein bewirtet.

Klara Simon



22 Jahre Balaton - 22 Jahre deutsch-ungarischer Austausch

Auf der Suche nach einem idealen Ferienlager für meine Kinder aus einem Kinderheim waren wir erst in Siófok, dann in Fonyód und schließlich in Alsóbélatelep gelandet. Das Schullandheim Bautzen war der Organisator des Ferienaustausches und für uns war es ideal - in Bautzen in den Bus und ab an den Balaton um schöne zwei Wochen Ferien zu genießen. Als ich das erste Mal im Lager war, dachte ich mir, dass es auch das letzte Mal war. Die Einrichtung war in keinem guten Zustand und über die Duschen schreibe ich lieber nichts. Aber die Lage war ideal - direkt am Balaton, großer Sportplatz, große Wiese, viel Platz zum Spielen für Kinder. Und dann war da noch die unglaubliche Gastfreundschaft der ungarischen Betreuer, allen voran unserer „Ferienlagereltern“ Tóthné Illés Anikó und Tóth Károly.

Unseren Kindern hat es so gut gefallen, dass sie unbedingt im nächsten Jahr wieder dahin wollten. Magdaléna Dománszky organisiert den Austausch von ungarischer Seite aus gemeinsam mit Andreas Stelzmann vom Schullandheim Bautzen. Und das nun schon 22 Jahre. Das sind 22 Jahre voller wunderschöner Erinnerungen, in denen ich viele wunderbare Menschen kennenlernen konnte. Ich kann nicht alle nennen, aber einige möchte ich erwähnen - Valéria Zirkelbach, Judit und Petra Molnár, Elisabeth und Béla Szabó,

Klára Stefan und József, Éva Mátis, Zita Zircher, Zoltán Hajas, stellvertretend für all diejenigen, die mich und meine Kinder in all den Jahren am Balaton begleitet haben. Und nein, Olga, dich habe ich nicht vergessen - Olga Dudás, die Frau mit den goldenen Händen oder wie die Kinder liebevoll sagten – unsere „Bastel“ Frau. Ich habe über all die Jahre Freunde gefunden in Ungarn. Und sie sind einer der Gründe, warum ich immer noch nicht aufhöre, ins Ferienlager zu fahren, wie zum Beispiel Ádám und Bence Tóth. Das Lager hat sich dank des Einsatzes der Familie Tóth und der Unterstützung durch die Bonnharder Selbstverwaltung prächtig entwickelt.

22 Jahre Balaton bedeuten unzähligen Badespaß, wunderschöne Sonnenuntergänge, super Ausflüge rund um den Balaton bis hin nach Budapest. Sie bedeuten aber auch viele, viele Freundschaften zwischen den Kindern, die entstanden sind.

Ich war auch bei einer Hochzeit von zweien, die sich am Balaton kennen und lieben gelernt haben und heute noch glücklich sind mit ihren beiden Kindern. Und ich hoffe, dass ihre Kinder dann auch irgendwann noch die Möglichkeit haben werden, an den Balaton zu fahren und einige unvergessliche Ferientage zu erleben.

Und so freue ich mich jetzt schon auf



den nächsten Sommer mit lachenden Kindern und einem Stück Melone am Balaton.

Alu Schulze

IMPRESSUM

Bonnharder Nachrichten

aus dem Leben der Ungarndeutschen in und um Bonnhard (Mit der freundlichen Unterstützung der Stadt Bonnhard.)

Mitglied im weltweiten IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)

Zusammengestellt und herausgegeben: Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard
Verantwortliche Herausgeberin: Iлона Köhler-Koch
Schriftleiterin: Susanna Lohn
Anschrift/ Adresse: 7150 Bonyhád, Széchenyi tér 12.

Tel: 06 74/500-244, Fax: 06 74/500-280

E-Mail: bonyhadpress@gmail.com

Fotos: H. Markovics, B. Vizin, S. Lohn
Amateuraufnahmen, Familienfotos
Druck: Völgység Nyomda Bonyhád

HU ISSN 1 789-0667



EMBERI ERŐFORRÁSOK
MINISZTERIUMA



EMBERI ERŐFORRÁS
TÁMOGATÁSKÉZELŐ

Professor Dr. Peter G. Glöckner

(1929-2016)



An seinem Wohnort und seiner beruflichen Wirkungsstätte Calgary/Alberta verstarb am 5. November 2016 Professor Glöckner. Schon vor längerer Zeit hatten die Ärzte eine schleichende Krankheit diagnostiziert. Mit großer Geduld und ohne zu klagen ertrug er die körperliche Beeinträchtigung und die seelische Belastung. Die Krankheit nahm ihm schließlich alle Kraft und führte in den letzten Wochen zu schwerem Leiden, von dem ihm ein gnädiger Tod die Erlösung brachte. Er durfte friedlich einschlafen.

Peter Glöckner wurde am 20. Januar 1929 in Maratz/Mórágó geboren. Nach einer behüteten Kindheit im Elternhaus absolvierte er die Volksschule und die Bürgerschule mit glänzenden Zeugnissen. 1942 begann er ein Studium an der Lehrerbildungsanstalt in Kiskörös. Abgebrochen wurde dieses durch die Vertreibung 1946, in deren Verlauf die Familie in den nordhessischen Landkreis Bad Hersfeld (BRD) gelangte. Diese Zeit fand ihr Ende, als sein 1928 nach Kanada ausgewanderter Onkel die Familie 1949 nach Medicine Hat in Alberta kommen ließ. Die fehlenden Englisch-Kenntnisse und die materielle Lage machten die Wiederaufnahme des Studiums unmöglich.

In 1,5 Jahren schaffte er es, ausreichend Englisch zu lernen, so konnte er 1950 die High School besuchen, die er 1951 mit Auszeichnung abschließen konnte. Dafür bekam er ein Stipendium an der

McGill Universität, wo er seinen Bachelor-Titel im Bauingenieurwesen erwarb. 1955 heiratete er Sarah Kraft, deren Familie, aus Bessarabien stammend, 1950 nach Medicine Hat eingewandert war. 1956 wurde Tochter Marylin geboren. 1956 konnte er mit einem weiteren Stipendium in Boston den Master-Titel erwerben und schließlich an der Michigan University in Ann Arbor für seinen Dokortitel promovieren.

Seine akademische Laufbahn begann 1958 an der Universität von Alberta als Dozent für „Angewandte Mechanik in der Bautechnik“. 1960 wechselte er auf eigenen Wunsch an die Universität von Calgary, wo er Gründungsmitglied der Fakultät Ingenieurwissenschaften wurde. An der Universität von Calgary lehrte er 36 Jahre und wirkte dort zeitlebens. 1962 wurde er zum außerordentlichen, 1967 zum ordentlichen Professor ernannt. Das Ergebnis seiner Forschung legte er in über 300 Publikationen nieder. Dies brachte ihm weltweit Einladungen zu Vorträgen an Universitäten ein, u. a. auch in Budapest. Seine wissenschaftliche Arbeit wurde mit zahlreichen Auszeichnungen, Preisen und Ehrungen gewürdigt.

Auch außerhalb seiner akademischen Arbeit war Professor Glöckner vielseitig tätig. Er übernahm noch kurz vor seiner Krankheit die Übersetzung der „Ungarischen Enzyklopädie“. Ein besonderes Anliegen war Professor Glöckner die Erforschung der Geschichte unserer Heimatgemeinde Maratz. In einer großen Zahl von Büchern über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Gemeinde, der reformierten Kirchengemeinde, der früheren gewerblichen Töpferei und vielem mehr, fasste er die erstaunlichen Ergebnisse dieser Forschung zusammen. Bei all seinen wissenschaftlichen Erfolgen und Verdiensten blieb Professor Glöckner ein ganz natürlicher Mensch und guter Freund.

Sein Ableben ist ein Verlust für seine

Ehefrau Sarah, mit der er über 60 Jahre in einer harmonischen Ehe lebte, für seine Tochter Marylin und ihren Ehemann Jack Dale sowie für seinen Bruder John und dessen Familie. Einen Verlust bedeutet sein Tod auch für das ganze Spektrum seiner wissenschaftlichen Forschungen und Lehren. Professoren und Studenten sowie Freunden in Kanada, Deutschland und Ungarn werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Prof. Dr. Peter Glöckner wurde am 12. November 2016 auf dem Friedhof von Medicine Hat bestattet, wo auch seine Eltern und seine Schwiegereltern ruhen. Am Tag seiner Beerdigung wurden in Maratz/Mórágó zu seinen Ehren die Kirchenglocken geläutet.

(Das Foto wurde 2011 gemacht, als Prof. Glöckner mit Gattin zum letzten Mal in Bonnhard war. Red.)

Peter Glöckner, Backnang

Deutscher Kalender 2017

Der Deutsche Kalender 2017 ist erschienen. Auf seinem Titelblatt ist diesmal ein Foto vom Europäischen Baum des Jahres 2016. Das ist die 400 Jahre alte Flaumeiche auf dem Urban-Berg in Baderseck, für die sicherlich auch viele unserer Leser abgestimmt haben. Der Kalender kann zum Preis von 990 Ft in der Geschäftsstelle der deutschen Selbstverwaltung gekauft werden.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH...

Berichtigung



Leider ist uns in der letzten Nummer bei den Namen ein Fehler unterlaufen. Wir bitten die betroffene Familie, besonders die junge Mutter um Nachsicht. Es heißt richtig:

András Elmauer wurde am 28. Februar als Sohn von Tibor Elmauer und Veronika Zömbik mit 3250 g und 54 cm in Budapest geboren. Die junge Familie lebt in der Hauptstadt.

... zum Neugeborenen



Panka Hartmann, das zweite Töchterchen von Máté Hartmann und Barbara Szabó kam am 3. Oktober mit 3280 g und 53 cm zur Welt. Schwesterchen Lara (2) möchte schon gerne mit ihr spielen.



Benett Effinger wurde am 25. Oktober als Sohn von Krisztián Effinger (Schlagzeuger der Band Dynamic) und Helga Répási mit 3820 g geboren.



Zoé Szűcs, das Töchterchen von Szandra Rittinger und György Szűcs erblickte am 30. Oktober in Salzburg mit 3210 g und 49 cm das Licht der Welt. Sie ist das erste Enkel- und Urenkelkind in der Familie Rittinger.



Kata Tegzes, das dritte Kind von Nikolett Kúszter und Roland Tegzes wurde am 14. Dezember mit 4030 g und 56 cm in Szekszárd geboren. Sie hat blonde Haare und blaue Augen.



Bertold Antal kam als erstes Söhnchen des Ehepaares Bálint Antal und Emese Kuti mit 2840 g und 52 cm in Budapest auf die Welt. Er ist das dritte Enkelkind seiner Antal-Großeltern in Tevel.



Dominik Simó erblickte als erstes Kind

von Mária Kaiser und Bálint Simó am 28. Dezember in Fünfkirchen das Licht der Welt. In der Fam. Kaiser ist er das erste, in der Fam. Simó das dritte Enkelkind.



Liliána Máté, das erste Kind von Viktória Geisz und Róbert Máté, wurde am 15. Dezember mit 3620 g und 56 cm in Szigetvár geboren. Mütterlicherseits ist sie das erste, väterlicherseits das zweite Enkelkind.

... zum Geburtstag



Eva Pándi, geb. Krebsz feierte am 24. Dezember ihren 90. Geburtstag. Sie erblickte 1926 in Tevel das Licht der Welt. Mit 18 wurde sie nach Russland verschleppt. Als sie heimkehrte, heiratete sie Tamás Pándi, mit dem sie zwei Kinder großzogen. Die Familie spielte im Leben von Eva Pándi immer eine große Rolle. Am Tag der Verschleppten in Bonnhard gratulierte ihr auch die Bonnharder Deutsche Selbstverwaltung zum Geburtstag.

...zum Geburtstag



Liane Schellheimer aus Hochheim feierte am 27.12. ihren 80. Geburtstag. Sie war lange Vorsitzende des Freundeskreises (heute ehrenamtlich) und setzte sich vor allem für die Kindergärten und Schulen ein doch auch für vieles mehr liegt ihr am Herzen. Bei ihr werden internationale Verständigung, Vertiefung von Freundschaften zu Menschen aus Ungarn, die Pflege der partnerschaftlichen Beziehungen immer noch großgeschrieben. Auch wenn sie nicht mehr so oft nach Bonnhard kommen kann, ist sie in Gedanken oft hier und bietet weiterhin ihre Hilfe an. Liane! Auch auf diesem Wege und im Nachhinein alles erdenklich Schöne, vor allem aber beste Gesundheit.



István Laufer beging seinen 90. Geburtstag im Kreise seiner Familie. Er hat zwei Kinder, vier Enkel und sieben Urnenkel, die alle mit ihm feierten. István Laufer wurde am 10. Dezember 1926 in Bonnhard geboren. Er arbeitete in der Schuhgenossenschaft (Bőripari KTSZ), von wo er auch in den Ruhestand ging. Auch heute arbeitet er noch gerne im Weingarten. Die Geburtstagsfeier mit der Familie fand in der Pfeifer Tscharda statt.

Theresia Tóth, geb. Gallusz wurde 90

Der 90. Geburtstag ist ein ganz besonderer Tag. Den 90. Geburtstag feiern zu können, hat Seltenheitswert. Meine Großmutter Terézia Tóth geb. Gallusz (Treszka néni) schaffte es, sie feierte ihren 90. Zu ihrem Ehrentag organisierte die Familie ein Überraschungssessen in einem Restaurant. Im Kreise der Familie und mit Freunden ging das Fest zu Hause bis zum Abend weiter. In den vergangenen 90 Jahren erlebte Theresia Gallusz einiges. Sie ist am 9. November 1916 in Großmanok geboren und lebt bis heute da. Sie ist Mutter von zwei Kindern, Großmutter von drei Enkeln und zweifache Urgroßmutter. Sie erlebte schöne und auch schlimme Tage. 1976 war sie Gründungsmitglied in der Großmanoker Tanzgruppe, wo sie mehr als 30 Jahre tanzte und sang. Mit der Gruppe reiste sie sehr viel, sie war mehrmals in Deutschland. Oma tat auch viel für die deutsche Sprache. Sie zeigte den Kindern und Gästen das Heimatsmuseum in Großmanok und erzählte über die Gegenstände deutsch, besuchte Schulen und erzählte dort deutsch über ihr Leben, über Sitten und Bräuche. Sie war auch in meiner Klasse in der Vörösmarty Grundschule. In ihrer schönen Tracht



sprach sie vor den Schülern über ihre eigene Kindheit. Zu Hause arbeitete sie für ihre Familie auch sehr viel. Wenn es das Wetter erlaubt, ist sie immer noch oft im Garten, der so sauber und schön ist.

Wir lieben sie über alles, sie ist für uns etwas ganz Besonderes – unsere liebste Mutti, Omi und Uroma. Wir sind alle stolz auf sie. Sie ist unser Vorbild. Viele Jahrzehnte lang war sie bei Regen, Sonnenschein und Schnee unterwegs und tat immer nur Gutes. Deswegen kamen an ihrem Geburtstag viele Leute zu ihr, um ihr zu gratulieren. Auch Mittglieder vom jetzigen und früheren Großmanoker Ungarndeutschen Chor. Sie sangen unserer Omi schöne Lieder, dabei blieb kein Auge trocken. Es war ein schöner Tag. Wir wünschen uns und ihr, dass wir auch noch ihren 100. Geburtstag so feiern können.

Piroska Énekes

Maratzer bei Landesgala in Budapest



Die Maratzer Volkstanzgruppe war am 8. Januar 2017 zum Tag der Ungarndeutschen Selbstverwaltungen eingeladen, wo die Tänzer im Budapest Kongresszentrum mit ihrer Choreographie „Auf dem Kellerberg“ auf die Bühne traten. Diese Produktion erreichte bereits eine Qualifizierung in Gold und wurde auch mit dem Titel „Hervorragend“ be-

wertet. Die Zuschauer der Gala belohnten den gut gelungenen Auftritt der mit rund 60 Leuten auf der Bühne stehenden Tanzgruppe mit riesigem Beifall. Für jedes Mitglied der Tanzgruppe bedeutete es ein unvergessliches Erlebnis, an einem so würdevollen Ereignis und einem so namhaften Ort aufzutreten.

*Text: Csaba Donáth, Foto: Gábor Dusa
deutsch von Elisa Becker*

